

In jedem Augenblick seines Lebens macht der Mensch Erfahrungen; jede Empfindung, von der er affiziert (angeregt) wird, ist ein Geschehnis, das in seinem Gehirn eine Idee hinterlässt, die sein Gedächtnis ihm mit mehr oder weniger Genauigkeit oder Treue zurückruft; diese Geschehnisse verknüpfen sich, diese Ideen verbinden sich, und ihre Verknüpfung ist die Grundlage der Erfahrung und der Wissenschaft. Wissen ist die durch wiederholte und verdeutlichte Erfahrung gewonnene Gewissheit von den Ideen, Empfindungen und Wirkungen, die ein Gegenstand in uns oder in anderen hervorruft. Jede Wissenschaft kann sich nur auf die *Wahrheit*, und die Wahrheit selbst kann sich nur auf das beständige und treue Zeugnis unserer Sinne gründen. [...]

Wir befinden uns immer dann im Irrtum, wenn von Natur aus kränkliche oder durch dauernde oder vorübergehende Modifikationen (Veränderungen) fehlerhafte Organe uns unfähig machen, normal über die Gegenstände zu urteilen. Der Irrtum besteht in einer falschen Ideenverbindung, durch die wir den Gegenständen Eigenschaften beilegen, die sie nicht haben. Wir befinden uns im Irrtum, wenn wir nicht vorhandene Dinge als existierend annehmen [...]

So ist die Wahrheit die fortwährende Gleichheit und Übereinstimmung, die uns unsere normal gebildeten Sinne mit Hilfe der Erfahrung zwischen den Gegenständen, die wir kennen, und den Eigenschaften, die wir ihnen zuschreiben, zeigen. Kurz: die Wahrheit ist die richtige und genaue Verknüpfung unserer Ideen. Aber wie soll man sich ohne Erfahrung von der Richtigkeit der Verknüpfung überzeugen; und wie soll sie bestätigt werden, wenn man diese Erfahrungen nicht wiederholt? Wenn schließlich unsere Sinne fehlerhaft sind, wie kann man sich dann auf die Erfahrungen oder Geschehnisse beziehen, die sie in unser Gehirn einprägen? Durch vielfache, mannigfaltige, wiederholte Erfahrungen wird man diese Fehler ausmerzen können. [...]

Tatsächlich ist das Gehirn das gemeinsame Zentrum, wo sämtliche in alle Teile des Körpers verzweigte Nerven enden und zusammenlaufen; mit Hilfe dieses inneren Organs werden alle Vorgänge zuwege gebracht, die man der Seele zuschreibt: es sind die den Nerven mitgeteilten Eindrücke, Veränderungen und Bewegungen, die das Gehirn modifizieren (verändern) und auf die es infolgedessen reagiert, indem es die Organe des Körpers spielen lässt oder indem es auf sich selbst wirkt und fähig wird, innerhalb seines eigenen Bereiches eine große Verschiedenartigkeit von Bewegungen hervorzurufen, die man mit dem Wort *intellektuelle Fähigkeiten* bezeichnet hat.

Paul Dietrich von Holbach (1723 - 1789)

System der Natur,
oder
Von den Gesetzen der physischen und der moralischen Welt,
übersetzt von Fritz Georg Vogt
Suhrkamp Tb Wissenschaft,
stw 259, Frankfurt 1978
S. 112 ff

Bitte interpretieren Sie diesen Text, indem Sie die folgenden Aufgaben (getrennt und nummeriert!) bearbeiten:

1.
Mit welchen Merkmalen füllt Holbach die Begriffe "Wahrheit" und "Irrtum"?
2.
Analysieren Sie bitte, wie Holbach die Beziehungen zwischen Sinnen und Erfahrung und Wahrheit sieht.
3.
Vergleichen Sie Holbachs erkenntnistheoretische Thesen und Begriffsdefinitionen bitte mit anderen, die Sie aus dem Unterricht kennen.

Zusatzaufgabe, sofern Sie schon Platons Ideenlehre behandelt haben:

Wie verwendet Holbach den Begriff der *Idee* und in welchen Punkten unterscheidet sich dieser von dem Ideenbegriff bei Platon?

